

936B Wegkreuzungen 2.

Tom und Minu waren die letzten gewesen, die das Pub schlussendlich nach Mitternacht verliessen. Der Barkeeper hatte sie richtig hinausschmeissen müssen.

„Wir treffen uns wieder, oder nicht?“ Ihre Frage vor der Türe des Pubs hatte ihn gefreut. Sie tauschten die Telefonnummern und versprachen sich, nicht lange auf einen weiteren Kontakt zu warten. Zu viele Berührungspunkte traten im Laufe des Abends zutage, als dass es bei einem „One-meetstand“ hätte bleiben können. Tom flog fast auf „Wolke-Sieben“, wie er sich ehrlich eingestehen musste. Dabei hatte er sich diesen Abend nicht so vorgestellt, nachdem ihm sein Freund Patrick geraten hatte dieses Pub zu besuchen, was er dann ja auch eher widerwillig tat.

Aber vorerst hatte er heute einen strengen Dienst zu absolvieren. Ein Mitarbeiter war krankheitshalber ausgefallen und Überzeit war angesagt. Also keine Zeit um fantasievollen Gedanken nachzujagen. Seine ganze Aufmerksamkeit hatte seinen Fahrgästen zu gelten.

Schon deshalb kam er ganz erschöpft erst um Zehn nach Hause. Sein erster Blick galt dem Telefon auf dem Abstelltisch im Gang. Kein „Verpasster Anruf“ blinkte ihm entgegen. Enttäuschung? Waren ihre interessante Unterhaltung, die gegenseitigen guten Gefühle, der direkte Draht wie sie festzustellen glaubten, Illusion gestern Abend?

Er öffnete den Kühlschrank und entnahm ihm eine Packung Wurstscheiben. Keine Lust mehr, sich heute noch ein Gericht zu kochen. Nachdenklich stellte er sich dann unter die Dusche, um den Tagesfrust abzuwaschen. Er konnte kaum einschlafen, obwohl er wusste, dass er am Morgen wieder ausgeruht seinen Dienst antreten musste. Aber Minu raste dauern in seinem Kopf herum, liess ihn nicht ruhen. Erst nach Mitternacht nisteten sich bei ihm die Schlafläuse im Kopf ein und liessen seine Gedanken an diese lustige, unterhaltsame junge Frau schwinden.

Eher Missmutig erwachte er, als sein Wecker schrillte. Mit einem schrägen Blick auf sein Handy begann er den Morgen. Etwas blinkte. Eine Mitteilung?

Er war hellwach! Seine Hand zitterte leicht, als er den Deckel der handyhülle hob. „Guten Morgen! Lust auf ein Abendtreffen heute? Hätte meinen freien Abend. Du auch?“ Es war wirklich Minu, die ihm auf einen Schlag den Morgen erträglich machte.

Er sprang wie eine Feder aus dem Bett. Der Tag war gerettet. Er hatte gemäss Planung auch nicht so einen stressigen Arbeitsplan heute. Aber er wusste auch, wie schnell sich das ändern konnte.

„Guten Tag Minu“ schrieb er ins WhatsApp. „Bis jetzt sieht es gut aus, so dass ich dich mit Freude heute Abend gerne treffen würde. Da wir ja aber in unserem Job nie genau wissen, wie der Tag abläuft, rufe ich dich gegen 16 Uhr lieber noch einmal an. Ist das OK so?“ Das Emoji mit dem nach oben gerichteten Daumen kam umgehend von ihr zurück.

Aber der Tag sollte nicht so enden, wie er sich erhofft hatte. Es war die zweitletzte Auftragsfahrt an diesem Tag, die nach Winterthur führte mit zwei behinderten Fahrgästen. Kurz vor dem Kantonsspital, seine Ampel stand auf grün, bog er nach links in die Strasse ein, die in die Stadtmitte führt. Plötzlich kam aus einer Seitentrasse ein Mercedes-Cabriolet gefahren, ohne ihn, der von rechts kam, auch nur eines Blickes zu würdigen. Mit durchdrehenden Rädern schnitt dieser Idiot ihm den Vortritt ab und versuchte sich vor seine Nase zu setzen. Rauchende Räder, pfeifende Pneu und schon schepperte es vorne an seiner Kühlerhaube. Tom fluchte wie ein Rohrspatz, seine zwei behinderten Passagiere schrien auf und klammerten sich an ihre Rollstühle, die im Auto festgezurt waren. Zum Glück waren sie vorschriftsgemäss angeschnallt, aber der Schock lag dennoch tief bei dem jungen Mann und seiner Freundin. Schliesslich hatten sie nicht für einen wilden Ritt auf einer Kilbibahn bezahlt, sondern nur um von A nach B zu gelangen.

Tom sprang aus seinem Fahrzeug. Gleichzeitig hüpfte der Bruchpilot des Cabriolets selbstbewusst über die Autotüre aus seinem Flitzer, ohne sie zu öffnen. Sollte bei ihm wohl Eindruck schinden, spürte Tom sofort.

„Wann hast du denn deinen Fahrausweis gemacht? hast du keine Bremsen an deinem Schrottwagen?“ tönte es ihm entgegen.

„He Junge, nun mal halblang“. Tom schnaufte zweimal schwer. „Wer kommt denn da von rechts und biegt in eine Hauptstrasse ein? Ich oder du?“

„Du hast mich ja kommen sehen, oder nicht!“ kam es frech zurück. „Und dieses Zeichen da auf der Scheibe macht mir überhaupt keinen Eindruck.“

„Also keine Einsicht?“ gab Tom zurück. Längst hatte er die Sache richtig eingeschätzt und sich selber ruhig gestellt. Darauf waren sie ja in der Ausbildung trainiert worden.

„Dann gibt es nur die Polizei.“ Tom nahm sein Handy aus der Hosentasche.

„Nun mach mal Halblang“ lachte der sportliche Fahridiot, „wegen des Kratzers an deine Frontseite machen wir doch keinen Aufruhr. Gib mir deine Visitenkarte und ich bezahl dir diese Kleinigkeit.“

Diese grosskotzige Antwort des Grossmauls liess erwarten, dass wenn Tom sich darauf einlassen würde, er riesen Ärger bekommen würde. Plötzlich schaute er auf seine Uhr. Verdammt, er würde sein erstes Rendezvous mit Minu verpassen, hatte er ihr doch zugesagt, ihr das Treffen heute Abend noch bis 16 Uhr zu bestätigen und jetzt das!!! Die Polizei würde viel Zeit brauchen, um den Unfall zu dokumentieren, vor allem wenn sie es mit einem Grossmaul zu tun bekamen, wie das gerade neben ihm stehende.

In diesem Moment hörten sie schon das Warnsignal des heranpreschenden Polizeiautos, das er vor wenigen Augenblicken gerufen hatte. Jetzt hatte er keine Zeit, Minu anzurufen. Er wusste auch nicht, wie lange dieses Prozedere hier dauern würde. Vorerst musste er ja sowieso die Familie anrufen, die auf seine beiden Fahrgäste nun vergeblich warten würde. Sie würden zu spät ankommen und er konnte die Angehörigen nicht zu lange im Ungewissen lassen.

Die Sachlage war jedenfalls klar. Das Grossmaul hatte relativ schnell erkannt, dass die Polizei auf seine kuriosen Ansichten bezüglich Schuld nicht einsteigen würde und wurde ziemlich kleinlaut. Dazu musste er sich noch einem Alkoholtest unterziehen, was aber Tom nicht weiter interessierte. Viel mehr war er besorgt wegen des Schockes eines seiner Fahrgäste. Und plötzlich kam ihm in den Sinn, dass er längst Minu hätte anrufen sollen, wegen des Treffens am Abend. Ein Blick auf die Uhr. Verdammt, es war ja bereits kurz vor Fünf! Bis Vieruhr hätte er ihr versprochen, das Treffen mit ihr heute Abend zu bestätigen. Das fing ja gut an. Das erste Rendezvous verpatzt. Aber für solche Nebensächlichkeiten hatten die Mannen in Uniform kein Musikgehör. Sie wollten ihren Job tun und damit nahm die Befragerei über den Unfallhergang kein Ende. Schliesslich wurde es Halbsechs, bis Tom entlassen war. Und seine zwei verspäteten Anrufe mit dem Handy hatte Minu schon gar nicht mehr angenommen. Warum nur dieses pubertäre Cabriolet-Arschloch ihm gerade heute in die Seite fahren musste! Was nützte es ihm, dass ihm die Polizei aufgrund der Sachlage an Ort einen Persilschein ausstellte? Allerdings musste somit nicht befürchten, auch noch seinen Job losgeworden zu sein.

Missmutig ging er nach der letzten Fahrt nach Hause. Blieb ihm wohl nur, den Abend hinter dem Fernseher zu verbringen.